

Intelligenz- und Wochenblatt  
für  
**Frankenberg mit Sachsenburg**  
und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

**N<sup>o</sup> 16.**

Sonnabends, den 25. Februar

**1860.**

**Bekanntmachung.**

Von dem für Bewohner hiesiger Stadt auf Rechnung der Stadthauptkasse reservirten Flossholze sind zur Zeit noch

circa 85 Klaftern weiches Scheitholz,

sowie

circa 38 Klaftern weiches Stockholz

vorhanden.

Da auf die Beschaffung dieser Hölzer Bedacht genommen werden muß, so sollen dieselben vom 27. Februar dieses Jahres an in Quantitäten von 1 bis mit 5 Klaftern und zwar

1 Klafter weiches Scheitholz für 5 *R<sup>th</sup>* 25 *Sgr*

1 Klafter weiches Stockholz für 3 *R<sup>th</sup>* 25 *Sgr*

ebensowohl an Bewohner hiesiger Stadt, als an Auswärtige durch Herrn Flossholzverwalter Schaarschmidt verkauft werden.

Frankenberg, am 23. Februar 1860.

Der Stadtrat h.  
Melzer, Bürgermeister.

**Bekanntmachung.**

Der erste diesjährige

**Pferd- und Viehmarkt**

wird alhier an der 2ten Mittwoch nach Fastnacht,

den 29sten Februar,

abgehalten.

Frankenberg, am 17. Februar 1860.

Der Stadtrat h.  
Melzer, Bürgermeister.

**Freiwillige Subhastation.**

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 6. März 1860

das von weil. Karl Friedrich Thiele in Mühlbach nachgelassene

**Dreiviertelhufengut** Nr. 50 des Brandkatasters und Fol. 58 des Grund- und Hypothekenbuches für Mühlbach,

welches ein Areal von 45 Aekern 8 □ Ruthen mit 734,20 Steuereinheiten umfaßt und mit Einschluß des beizugebenden Inventars auf 7925 Thlr. — — taxirt worden ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert, gedachten Tages zur Vormittagszeit an hiesiger  
Amtsstelle sich einzufinden und anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und Mittags  
12 Uhr der Licitation und weiterer Bescheidung sich gewärtig zu halten.

Im Uebrigen wird auf das im hiesigen Amthause angeschlagene Subhastationspatent und dessen  
drei Beilagen verwiesen, woraus über die Beschaffenheit des Grundstücks, das demselben beizugebende  
Inventar und die Subhastationsbedingungen das Nähere zu erfahren ist.

Frankenberg, den 7. Februar 1860.

Das Königl. Gerichtsammt daselbst.  
Gensel.

Raupert.

## Gustav-Adolphs-Verein.

Montag, den 5. März d. J., Abends 8 Uhr, soll im kleinen Hubold'schen Saale hier eine Ver-  
sammlung der Freunde des Gustav-Adolphs-Vereins gehalten werden, um theils verschiedene allgemeine  
Angelegenheiten des Vereins zum Vortrag, theils manches Besondere, was den hiesigen Zweigverein  
nahe berührt, zur Besprechung und Beschlussfassung zu bringen. Je schwerer die zu verhandelnden  
Gegenstände für uns, die wir uns im Voraus auf die diesjährige Gustav-Adolphs-Feier freuen, in's  
Gewicht fallen, auf desto zahlreichere Theilnahme ist zu hoffen und wird dazu Jedermann ergebenst  
eingeladen.

Frankenberg, den 21. Februar 1860.

Dr. Körner, Sup.

## 2. Frankenberger Begräbnis-Gesellschaft.

Zur Abhaltung der Jahresrechnung werden die hiesigen und auswärtigen Mitglieder derselben ein-  
geladen, Sonntag, den 11. März, Nachmittags 3 Uhr, sich auf dem Saale des hiesigen Webermeister-  
hauses einzufinden.

Reise sind spätestens bis 1. März abzuführen, widrigenfalls nach § 16 der Statuten verfahren  
wird.

Frankenberg, den 22. Febr. 1860.

Der Vorstand.

## Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod,	6 $\mathcal{R}$	—	4 $\mathcal{R}$	6 $\mathcal{S}$ .
Schwarzes dito, gut ausgebacken und schmackhaft für				
Pferde u. s. w.	5 $\mathcal{R}$ .	—	3	2
No. 00 Weizenmehl (Schlichtmehl)	7 $\mathcal{R}$ .			
(reichliche Meße)	1 $\mathcal{R}$ .	5	—	—
Schwarzmehl,	1 Schffl.	1	14	—

Gunnersdorf, den 25. Februar 1860.

C. Bunge.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,  
empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge ange-  
legentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekün-  
digt, zu gleichen Preisen zu haben.

## Eckhardt & Irmischer

empfangen: ächtfarbige  $\frac{1}{2}$  breite Cattune à Elle 3,  $3\frac{1}{2}$  und 4  $\mathcal{R}$ gr., in den neuesten Dessins  
und empfehlen solche zur geneigten Abnahme.

Es  
kraft  
mit  
Den  
mit,  
Der  
deut  
bieter  
Br  
mehr  
liegt  
und  
die  
woh  
sehn  
güter  
ging  
heißt  
fielen  
herrn  
nen  
aus  
batte  
sen U  
einer  
S  
fes.  
dener  
verfu  
nur  
Bäd  
ten f  
den,  
was  
D  
aber  
Herz  
Wese  
leide  
Jede  
die  
ihrer  
oder  
W  
man  
gen  
haber  
Bew  
ihre  
Abel

## Eine schreckliche Verwechslung.

Wahre Begebenheit.

Von W. D. von Horn.

Es giebt Begebenheiten, die die Einbildungskraft kaum schrecklicher ersinnen könnte und die mit eiserner Faust das Herz packen und pressen. Den Verlauf einer solchen theilt mir ein Freund mit, dessen Wahrheitsliebe ich verbürgen kann. Der Schauplatz ist oben im Norden, wo noch die deutsche Zunge klingt. Nähere Bezeichnungen verbieten schuldige Rücksichten.

Zwischen eichenbewachsenen Hügeln, die nach mehreren Seiten hin herrliche Fernsichten bieten, liegt ein schönes, herrschaftliches Schloß. Stille und einsam war's lange Zeit darinnen, denn nur die Aeltern und die einzige, leidende Tochter bewohnten es. Die Güter der Familie waren ansehnlich, ja bedeutend, aber — es waren Lehngüter, die nur auf männliche Nachkommen übergingen und bei dem Erlöschen des Stammes, das heißt, wenn keine Söhne das Erbe überkamen, fielen sie nach alter Lehenssatzung an den Landesherrn, der einst in dunkler Vorzeit einen der Ahnen des Geschlechts damit, unter obgedachter Voraussetzung, belehnt hatte. Und das Aelternpaar hatte nur Ein Kind, diese Tochter, die unter diesen Umständen, wenn auch von vornehmer Abkunft einer trüben Zukunft entgegenging.

Sie war leidend, diese einzige Tochter des Hauses. Es waren gewisse krampfhaftige Zufälle, an denen sie litt. Die liebenden Aeltern hatten Alles versucht, was ihr Heilung bieten konnte, oder auch nur die Hoffnung dieses heißersehnten Zieles. Alle Bäder, welche dieses Ziel zu verheißern schienen, hatten sie mit der Leidenden besucht, aber nicht gefunden, was sie suchten. Linderung war das Einzige, was zu erreichen möglich war.

Das Fräulein war ein zartes, bleiches Wesen, aber mild und freundlich, und vom besten, sanftesten Herzen, voll Güte und Liebenswürdigkeit. Ihr Wesen war still und es lag ein eigenthümlicher, leidender Zug auf ihrem wohlgebildeten Antlitz. Jede Aufregung mußte vermieden werden, daher die Aeltern sich von dem geräuschvollen Umgange ihrer Standesgenossen, die auf ihren Gütern näher oder entfernter lebten, zurückzogen.

Wären die Güter des „stillen Fräuleins“, wie man sie nannte, eigen gewesen, die jungen, abligen Herren würden sie ohne Zweifel umschwärmt haben, und die Hand der reichen Erbin wäre des Bewerbens werth gewesen, so aber bemerkte man ihre Entfernung aus den Reihen des inländischen Adels kaum und Keiner dachte daran, das stille,

einsame Schloß zu besuchen, das mit seinen Gütern an den Staat zurückfiel, wenn der alte Vater die Augen im Tode schloß. Er war ja der Letzte seines Geschlechtes und auf seinem Grabe wurde, wie man das Erlöschen einer adeligen Familie bezeichnet, der Schild zerbrochen, den kein männlicher Arm des Hauses mehr tragen sollte.

Gattin und Kind verhältnißmäßig mittellos in der Welt zurückzulassen, wenn der Herr ihn abriefe, war ein qualender Gedanke für das Vaterherz.

Es war indessen noch ein Ausweg.

Staatslehen, welche in ihrer ursprünglichen Verleihung für ein erworbenes Verdienst vom Landesherrn gegeben, nur auf männliche Nachkommen in grader Linie, das heißt, auf Söhne vererben, können von einem späteren Landesherrn in sogenannte „Kunkellehen“ (Kunkel, das Werkzeug des Spinnens, der Kocken, weil ja alle, auch die vornehmsten Frauen früherer Zeiten, es als eine Pflicht und Ehre ansahen, den Einwandrechtum des Hauses durch eigenen Fleiß, eigenes Spinnen, zu vermehren) oder „Frauenlehen“ verwandelt werden auf dem Wege der landesherrlichen Gnade, daß sie also auch auf Erbtöchter übergehen, wenn der Mannestamm ausstirbt.

Der besorgte Vater, einer Familie angehörnd, deren Name stets einen guten Klang im Lande, wie bei dem Landesherrn gehabt hatte, that alle ihm möglichen Schritte diese Gnade zu erlangen und somit das Loos seiner Wittwe und Tochter sicher zu stellen, wenn ihn der Tod ereilen sollte.

Solche Verhandlungen gehen einen langsamen Gang und der Vater schwebte lange zwischen Furcht und Hoffnung, bis mit einem Male die Urkunde eintrifft, die eine schwere Bürde von seiner Seele wälzt. Die Gnade des Landesherrn hat seine Wünsche und Bitten gekrönt, sein geliebtes Kind ist Erbtöchter, das Lehen ein Frauenlehen geworden und ihren Nachkommen also für ewige Zeiten gesichert, gleichviel ob sie einst die Mutter von Söhnen oder Töchtern werden wird.

Wer vermöchte das Glück und die Freude der Familie zu beschreiben? Dennoch hielt es der Vater stille und dankte seinem Gotte und seinem Landesherrn heiß und innig, daß er nun, von dieser schweren Sorge entlastet, sterben konnte.

Lange zuvor, ehe die Gnade ihres Fürsten der Familie zu Theil wurde, war, wie schon erzählt, aller Verkehr mit den Standesgenossen abgebrochen worden, aus zarten Rücksichten auf das geliebte Kind. Niemand besuchte das Schloß, am wenigsten junge Männer, um sich um die Hand des Fräuleins zu bewerben. Nur ein junger, entfernter Verwandter, er mag mit dem Namen Hugo

bezeichnet werden, hielt sich auf dem Schlosse auf. Er stand äternlos in der Welt und auch seine Vermögensverhältnisse waren beschränkt. Er war ein bescheidener, sanfter Jüngling, aber tüchtig und gebildet. Die Aeltern sahen ihn gerne in dem engen Kreise, weil er etwas mehr Leben in denselben brachte; das Fräulein — die wir mit dem Namen Bertha bezeichnen wollen, freute sich seiner Gegenwart von ganzem Herzen, und es entspann sich zwischen beiden eine innige Freundschaft, die auf Achtung und Wohlwollen ruhend, das Wesen einer ächten und innigen Liebe annahm. Von früher Jugend an mit einander bekannt, schwand jede schüchterne Befangenheit und Beide ließen ihren Gefühlen freien Lauf, ohne daß es aber zu bestimmten Erklärungen zwischen den jungen Leuten oder den Aeltern gekommen wäre.

Jetzt mit einem Male änderten sich die Verhältnisse auf dem einsamen Schlosse.

Es wurde, wie es, da eine Handlung des Landesherrn von solcher Bedeutung auch durch das Reichsgefehlblatt öffentlich verkündet werden mußte, um gesetzliche Kraft und Geltung zu erhalten, unerwartet aller Welt bekannt, daß Bertha Erbtöchter der sämtlichen Güter ihres Hauses sei. Jetzt spottete Niemand mehr über das „stille Fräulein“; sie war nun eine Person von höchster Bedeutung, eine Parthie, wie man im Leben sagen hört, die erwerbenswerth sei, weil der Besitz der Güter an ihre Person geknüpft war. Von allen Seiten rollten die Staatswagen vor das Schloß, zuerst unter dem Vorwande herzlichster Theilnahme und treuester Freundschaft. Der Glückwünschenden waren Viele und wo ein junger, heirathsfähiger Junker in der Familie war, da beeilten sich die Glieder derselben, ihre Glückwünsche darzubringen, und die hoffnungsvollen Junker umschwärmten Bertha wie ein Bienenschwarm. Sie war der Gegenstand der lebhaftesten Aufmerksamkeit geworden, ja der Gegenstand vielseitiger Bewerbungen — sie — die noch vor Wochen von keinem derselben der geringsten Rücksicht theilhaftig geworden wäre. — Das ist der Gang der Welt, und keine Schicht der menschlichen Gesellschaft ist ohne ähnliche Erscheinungen. Nicht das Herz, nicht Achtung und Liebe knüpfen in tausend Lebensverhältnissen das Band der Ehe, sondern Eigennuß, Habsucht und Ehrgeiz. Und wo die Handhaben fehlen, in die sich diese Leidenschaften einfrallen, da mögen noch so große Vorzüge sich vereinigen, die meisten wenden sich ab. Wo sie aber sind, da blickt man über Gebrechen, Mängel und Fehler hinweg, die in anderer Beziehung großen Anstoß gäben. Es ist eine traurige Erfahrung,

aber es ist eine, die unter allen Ständen und zu allen Zeiten sich machen oder wahrnehmen läßt. Unverkennbar ein Zeichen tiefer sittlicher Entartung.

Bertha war, kaum noch unbemerkt, jetzt ein Wesen, dem alle Welt huldigte.

(Fortsetzung folgt.)

### V e r m i s c h t e s .

Die Großenhainer Gasanstalt, am 31. Decbr. 1859 mit einer Flammenzahl von 1916, gewährt ihren Actionairen auf das abgelaufene Jahr an Zinsen und Dividende 10%. Sie verkaufte 1859 3,757,000 Kubikfuß Gas, wovon auf 11 Fabriken allein 1,457,500 Kubikfuß, auf 141 andere Consumenten 1,791,855 Kubikfuß. und auf 100 Straßenlaternen 508,300 Kubikfuß. entfallen.

Dresden, 21. Febr. Die heutige Nr. unsers „Anzeigers“ enthält nicht mehr als 92 verschiedene Einladungen, um an eben so vielen verschiedenen Orten sich zu vergnügen, resp. „zu Ehren des Tages“ Kaffee, Grog, Necus, Bairisch und Lagerbier zc. zu trinken, sowie Pfannkuchen, Käsekäulchen, Eierplinzen, frische Sülze, Karpfen, Bratwurst und wer weiß sonst was zu verspeisen.

Sera, 19. Febr. Vorigen Montag ereignete sich hier ein sehr trauriger Fall. Der Sohn eines hiesigen Gerbers, ein junger kräftiger Mann von 26 Jahren, fiel beim Loseisen in das Räderwerk der Walkmühle und wurde von diesem zermalmt.

Aus Mehlem wird die Kunde, daß daselbst am 19. Febr. Abends 10 Uhr ein Gewitter zum Ausbruch gekommen und ein Blitz die dortige Kirche gezündet, welche in Folge dessen gänzlich niederbrannte.

Auf der Straße von Jglau nach Humpoleß fand man dieser Tage eine Gruppe vier erfrorener Personen auf einem Steinhaufen sitzend. Es war eine Mutter mit dem Säugling an der Brust, und die andern zwei kleinen Kinder von drei und vier Jahren unter ihren Köcken, wie die Henne ihre Küchlein, bergend.

Ueber das Befinden des Königs von Preußen lauten die Berichte sehr traurig. Die Kräfte sollen in fortwährender Abnahme begriffen und der Transport des Leidenden mit den erheblichsten Schwierigkeiten verknüpft sein. Im Nacken des Königs sind nämlich, wie man erzählt, drei Haarselle angebracht; man begreift also, wie bedenklich es sein muß, den Kranken, wenn man ihm soviel wie möglich Aufregung und Schmerz ersparen will, von einem Orte zum andern zu bringen. Nach den amtlichen Meldungen empfängt nur noch

die  
mu  
lich  
wei  
tret  
ßen  
gen  
Pri  
C  
lien  
bur  
gen  
Pre  
dies  
leht  
gen  
pfer  
Cav  
meh  
noch  
ser  
Da  
G  
spie  
Wit  
mer  
zur  
säm  
eine  
Zwe  
Sch  
sich  
gen  
bei  
seine  
in d  
wan  
eben  
mit  
und  
schw  
dete  
ber  
eilte  
dem  
A  
ein  
zücht  
Holl  
Unse  
Aug  
und  
Z  
und

die Königin allein die anlangenden Besuche, doch muß man daraus nicht auf einen Zustand gänzlicher Bewußtlosigkeit des Königs schließen. Zuweilen sollen Momente des klarsten Denkens eintreten, und die Umgebung alsdann die herzerregendsten Klagen des Leidenden über seinen traurigen Zustand und die ihm vom Himmel auferlegte Prüfung hören müssen.

Ebenso wie in Baiern und Württemberg italienische Pferdehändler zahlreiche Pferde ankaufen, durchreisen jetzt Franzosen die Elb- und Wesergenden und Mecklenburg, um auch dort für hohe Preise wieder Pferdeankäufe zu machen, gleichwie dies im vorigen Frühling vor dem Beginn des letzten Krieges geschah. Diese Pferdehändler fragen besonders nach komplet gerittenen Offizierspferden, die sie sehr theuer bezahlen. Gewöhnliche Cavalleriepferde für Frankreich werden jetzt selten mehr in Norddeutschland, hin und wieder aber noch in Dänemark gekauft. Ein großer Theil dieser neugekauften Pferde wird seewärts mit den Dampfern nach Frankreich befördert.

Luxemburg, 10. Febr. Ein furchbares Schauspiel hat sich in den Ardennen auf dem Wege von Wilz nach Bastogne ereignet. Vier Männer kamen in der Nacht von einem benachbarten Orte zurück, wo ein Markt gewesen war. Sie waren sämmtlich betrunken. Es begann zu regnen und einer von ihnen machte seinen Regenschirm auf. Zwei von seinen Gefährten wollten mit unter den Schirm gehen; er wehrte es ihnen. Hieraus ergab sich ein wüthender Kampf. Der Besitzer des Regenschirms führte zu gleicher Zeit einen Stockdegen bei sich; diesen zog er und versetzte damit einem seiner Gegner einen Stich in den Hals und einen in die Brust und streckte ihn todt nieder. Dann wandte er sich gegen den zweiten, verwundete ihn ebenfalls tödtlich, wurde aber von diesem, der mit einem Stock bewaffnet war, zurückgetrieben und stürzte rücklings in einen vom Regen angeschwollenen Gießbach und ertrank. Der Verwundete sank bald darauf todt zusammen. Der Vierte, der einzige Zeuge dieses furchterlichen Kampfes, eilte von Schrecken ergriffen nach Hause, um von dem Geschehenen Anzeige zu machen.

Auf einem Faschingsball in Prag war ein Tänzer über seine bildschöne Tänzerin so entzückt, daß er in die Worte ausbrach: O schöne Holde, wie reizend sind Sie, so sieht nur die liebe Unschuld selbst aus. Ganz beschämt schlug sie die Augen nieder und erwiderte lächelnd: O gengen's und plauschens mi nit so an!

In Bremen erkrankte ein beliebter Domprediger und konnte fast ein ganzes Jahr lang seinem Amte

nicht vorsehen. Da dessen Haupteinnahme in Accidentien besteht, kamen zu der Krankheit die Nahrungssorgen. Was geschieht? In aller Stille wird für ihn eingesammelt, und ein Capital von 12,000 Thlr. aufgebracht und dem kranken Prediger zur Verfügung gestellt.

Die fünf Corps der Münchener Studentenschaft haben am 10. Februar den Tod Arndt's durch einen feierlichen Trauercommerß begangen.

### Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Invocavit predigt Vormittags Herr Sup. Dr. Körner über 1. Kön. 3, 5—15. Kirchenmusik von Mendelssohn-Bartholdy. Nachmittags predigt Herr Diak. Lange über Joh. 5, 5—18.

#### Geborene:

Franz August Greschnack's, Rattundr. h., S. — Friedrich August Hähle's, Handarbeit. h., S. — Friedrich Wilhelm Quas's, B. u. Bäckerstr. h., S. — Friedrich Wilhelm Flab's, Handarb. in Hausdorf, Z. — Johann Wilhelm Malz's, B. u. Schneiderstr. h., todtgeb. Z.

#### Getraute:

Karl Gottlob Förster, B. u. Wagnersstr. h., vid. mit Frau Johanne Rosine verw. Riebel h. — Friedrich Sigismund Hausmann, B. u. Wbrmsstr. h., juv. mit Emilie Theresie Wabst h. — Friedrich August Burkhardt, B. u. Wbrmsstr. h., mit Marie Wilhelmine Hübn h. — Karl August Schink, B. u. Cigarrenfabrikant in Schwarzenberg, juv. mit Igfr. Amalie Auguste Sächs. h. — Karl Heinrich Schuhmann, Handarb. h., mit Juliane Zacher aus Dittersbach. — Friedrich Wilhelm Seifert, ansäs. Handarb. in Merzdorf, vid. mit Christiane Dorothee Schubert h. — Karl Wilhelm Carlowitz, Stadtcassenschreiber in Chemnitz, juv. mit Igfr. Anna Marie Franziska Lange h. — Friedrich Louis Ulbricht, B. u. Wbrmsstr. h., mit Amalie Theresie Dortenthon h. — Karl Friedrich Hermann Lohse, ansäs. Schmiedestr. in Hausdorf, juv. mit Igfr. Amalie Auguste Rahnsfeld aus Hausdorf.

#### Gestorbene:

Frau Christiane Wilhelmine, August Friedrich Thümer's, Ziegelbrenners h., Ehefr., 30 J., an Magenverhärtung. — Karl Robert Lange's, B. u. Wbrmsstr. h., S., 2 J. 10½ M., an der Bräune. — Frau Johanne Rosine, weibl. Christian Friedrich Zänker's, Gutbesizers in Mühlbach, hinterl. Wittwe, 70 J. 11 M., 13 Z., an Altersschwäche. — Karl Friedrich Lippoldt's, B. u. Wbrmsstr. h., Z., 3 J. 10 M., am Typhus. — Karl August Finsterbusch's, Hausbesizer in Neudörfchen, 65 J. 11 M., am Schlagfluß. — Karl August Schulze, Webergesell h., 61 J., an Schwäche.

### Sachsenburger Kirchennachrichten.

#### Geborene:

Johann Traugott Böttger's, Gutbes. in Irbersdorf, Z.

#### Getrauet:

Mstr. Karl August Hähnel, zufl. B. u. Fleischerhauer in Chemnitz, mit Rosalie Theresie geb. Schmidt aus Sachsenburg.

#### Gestorbene:

Friedrich Ferdinand, Eduard Hummich's, Gutbes. in Irbersdorf, S., 1 J. 1 M. 5 Z., am Schlagfluß. — Franz Ferdinand, Friedrich August Otto's, Einw. u. Handarb. in Sachsenburg, 1. Zwillingsohn, 3 B., an Schwämmchen u. Schlagfluß.

### Erledigte Kirchenstühle.

- No. 5. unter dem Empore vor der Kanzel, neu, bisher gehörig der verstorbenen Frau Wilhelmine Kuttloff in Dittersbach;
  - No. 46. unter dem Empore hinter der Kanzel, bisher gehörig der verstorbenen Frau Johanne Christiane Eichler hier;
  - No. 154. im Felde II. im Schiff, bisher gehörig der weggezogenen Johanne Christiane Schubert in Dittersbach;
  - No. 135. auf dem Empore I. vor der Kanzel, bisher gehörig dem verstorbenen Christian Friedrich Schocke hier;
  - No. 46. im Felde II. im Schiff, bisher gehörig der verstorbenen Frau Johanne Rosine Thomas hier;
  - No. 162. unter dem Empore vor der Kanzel, bisher gehörig der weggezogenen Christiane Dorothee Schubert hier;
- sind zu verlösen unter 4wöchentlicher Meldungsfrist für Anverwandte.

Frankenberg, den 20. Febr. 1860.  
Dr. Körner, P. u. S.

### Hausverkauf.

 Ein Haus, in der schönsten Straße einer Stadt von 5-6000 Einwohnern gelegen, ist zu verkaufen. In demselben wird Material-Handel betrieben, bei dem ein jährlich gut rentirender Umsatz gemacht wird. Der Käufer braucht nicht Kaufmann zu sein. Die Forderung ist 1800 Thlr., mit 800 Thlr. Anzahlung und ist Näheres zu erfragen bei  
C. Ludwig in Haynichen.

### Ergebene Bekanntmachung.

Nachdem ich das am hiesigen Kirchhofe, dem Superintendenturgebäude gegenüber gelegene, ehemalige Trommer'sche Bohnhaus erkaufte und bezogen habe, habe ich auch mein **Materialwaaren- und Victualien-geschäft** in dasselbe verlegt, und werde ich mir die pünktlichste und aufmerksamste Bedienung meiner geehrten Kunden zur angenehmsten Pflicht machen, weshalb ich um recht gütiges Vertrauen ergebenst bitte.

Frankenberg, den 25. Februar 1860.  
Carl August Böhme.

### Gutes fettes Rindfleisch,

à 3 *kg*, ist von heute an zu haben bei  
Robert Günther in der Neugasse.

### Feine Ball-Kleider

in Tacconet, Barège und Balzarine empfing und empfiehlt

A. Gotthold Barthel.



Ein gutes fehlerfreies Arbeitspferd steht zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

### Ein Fohlen,

11 Monate alt, gesund und schön, ist zu verkaufen beim Stadtgutsbesitzer Friedrich Aucke jun. hieselbst.



Ein fettes Schwein steht zu verkaufen Neustadt 327.

### Stroh- & Roßhaarhüte

werden für die bevorstehende Sommersaison zum Waschen und Modernisiren angenommen, Damen- und Kinderhüte nach neuester Façon besorgt durch das Puggeschäft von

Amalie Böttger.

 Nur gefälligen Beachtung.   
Auf dem Ottendorfer Kalkwerk ist von heute an bei Unterzeichneten

### frischgebrannter Kalk

zu haben. Wir bitten alle Gönner und Freunde hiermit um gefällige Abnahme.

Ottendorf, den 24. Februar 1860.  
Bernhardt & Selbrich.

Den als bewährtes Hausmittel rühmlichst bekannten

### weißen Brustsyrop,

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau empfiehlt in Originalflaschen zu  $\frac{1}{2}$  *kg* und 1 *kg* die alleinige Niederlage von

F. A. Zöllner & Sohn.

Ein noch in gutem **Webstuhl** wird zu Zustand befindlicher kaufen oder zu erborgen gesucht. Wo? sagt die Wochenblatt-Expedition.

### VERLOREN.

Mittwoch früh ist innerhalb der Stadt ein noch neuer Kindergummischuh verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben in der Expedition d. Bl. gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

S  
nahr  
unfr  
den  
S

X  
bald  
innig  
verw  
den  
das  
Schm  
nen  
die a  
erheb  
Dr. S  
gute  
hierm  
gesagt  
Di  
lichste  
Dir  
fühler  
habe  
freund  
nem  
math  
M

von  
der fä  
— bi  
beim  
L

à Stü  
nächste

  
Zu  
sten  
ich all  
dem er

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unsrer guten Lina sagen wir hiermit allen Freunden und Verwandten unsern herzlichsten Dank.

Frankenberg, den 20. Februar 1860.

Carl Lippoldt und Frau.

**Todesanzeige und Dank.**

Am 18. d. M. entschlief sanft und ruhig, im bald vollendeten 71. Lebensjahre, unsere gute, innigstgeliebte Mutter, Frau Johanne Rosine verw. Zänker. Alle lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn, welche ihre Theilnahme durch das ehrenvolle Geleite zum Grabe und durch Schmückung des Sarges mit Kränzen zu erkennen gaben, so wie dem Herrn Dr. Bruder für die am Grabe zu uns gesprochenen tröstenden und erhebenden Worte der Religion, und dem Herrn Dr. Werner, welcher Alles aufbot, uns unsere gute Mutter noch am Leben zu erhalten, sei hiermit unser wärmster und tiefgefühltester Dank gesagt.

Dir aber, gute Mutter, die Du mit der herzlichsten Liebe gegen Deine Kinder erfüllt warst, Dir rufen wir wehmüthig nach: Ruhe sanft im kühlen Schoos der Erde! Tausendfacher Dank halbe Deiner Liebe und Sorgfalt nach! Dein freundliches Bild sei uns unvergesslich bis zu jenem Tage, wo wir uns in der himmlischen Heimath auf ewig wieder sehen.

Mühlbach, den 23. Februar 1860.

Die tiefbetrübteten Familien  
Zänker und Engelmann.

Kommenden Sonntag, den 26. Februar, von Mittags 12—2 Uhr, pünktliche Einzahlung der fälligen Steuerbeiträge zur Vereins-Krankenkasse — bis auf Weiteres per Woche 6 Pf. — beim Kassirer Herrn Eduard Bormann.

**Loose zur Deutschen National-Lotterie,**

à Stück 1 Thaler, davon jedes gewinnt, sind von nächstem Sonntag an wieder zu haben bei  
C. G. Rossberg.

**Einladung.**

Zu meinem Karpfenschmause, welcher nächsten Donnerstag, den 1. März, stattfindet, lade ich alle meine geehrten Söhne und Freunde mit dem ergebensten Bemerkten ein, daß dabei außer

Karpfen auch verschiedene andere Speisen portionweise verabreicht werden, außerdem aber auch für gute kalte und warme Getränke von mir bestens gesorgt ist.  
Gastwirth Laudeley.

**Lincke's Restauration.**

Morgenden Sonntag

**Concert,**

abgehalten vom Herrn Stadtmusikdirector Fischer.  
Anfang 3 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

**Abends Tanzmusik,**

wobei ein Löpschen gutes Plauen'sches Lagerbier verabreicht werden soll.

Es bittet um zahlreichen Besuch

C. F. Lincke.

**Gasthof „3 Mosen“.**

Morgenden Sonntag, den 26. Febr., ladet zu neubacknen Pfannkuchen und Kaffee ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch

Gastwirth Laudeley.

**Zur Tanzmusik**

für Schlittengäste ladet morgen ergebenst ein  
Großlaub in Hilbersdorf.



Eine auf den Namen Waldwe hörende schwarze Dachshündin, mit braunen Füßen und Wölfsklauen, ist am Montage zwischen Eichtenau und Merzdorf abhanden gekommen. Man bittet, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Schlosschenke zu Sachsenburg zurückzugeben.

Wer aus den bisherigen Auktionen mit Briefen für erstandene Gegenstände noch in Rest ist, wird um gefällige Abentrichtung gebeten, in Unterlassungsfällen wir uns genöthigt sehen würden, die Restanten bei dem Königl. Gerichtsammt belangen zu lassen.

Worm & Münzel.

**Süßengespräch.**

N. Worum host's Madel nich met zum Boak g'hobt?

K. Hat g'sogt, 's wär'n Schnorpel d'rbei.

N. D waih, mit de lange Nos', o waih, schaine Madeln wor'ns, ober'sch 's röcht'ge Schnorpel fuß d'r ham.

**Zwei Kühe,**

unter 5 die Wahl, stehen zu verkaufen in No. 79.

# Der Vorschussverein

erpedirt Montags Nachmittag von 2—4 Uhr im Comptoir des Unterzeichneten.  
Frankenberg, den 24. Febr. 1860.

C. F. Schmidt jun., Vorsitzender.



## Hauptversammlung.

Nächsten Donnerstag, den 1. März, wird die Gesellschaft des Chemnitzer Actientheaters, unter Direktion des Herrn Ahrendt, im Theater der Museums-gesellschaft hieselbst eine

## Gastvorstellung

geben, zu welcher nur Mitglieder des Museums, oder von denselben eingeführte hiesige und auswärtige Gäste Eintritt haben. Das Entrée beträgt à Person 7½ Ngr.

Zur Aufführung gelangen:

Zum ersten Male:

### Buch III.; Kapitel I.

Suffspiel in 1 Akt von E. Hahn.

Darauf zum ersten Male:

### Jedem das Seine!

oder:

### Das häusliche Gleichgewicht.

Suffspiel in 1 Akt von G. v. Moser.

Hierauf:

### Eine kleine Mondfinsterniß.

Sebensbild in 1 Akt von G. v. Moser.

Zum Beschluß:

Zum ersten Male:

### Halb Sieben!

Soffe in 1 Akt von Salinger, Musik von Hauptmann.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

### Nach dem Theater folgt Ball.

Der Vorstand

### Gesellschaft Eintracht

heute Abend 8 Uhr.

## Marktpreise.

Chemnitz, am 18. Febr. Weizen (Gewicht 159—169 Pfd.) 5 Thlr. 12½ Ngr. bis 5 Thlr. 25 Ngr., Roggen neu (159—168 Pfd.) 4 Thlr. 10 Ngr. bis 4 Thlr. 17½ Ngr. Roggen alt (— Pfd.) — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Gerste (130—140 Pfd.) 3 Thlr. — Ngr. bis 3 Thlr. 12½ Ngr., Hafer (90—100 Pfd.) 2 Thlr. 2 Ngr. bis 2 Thlr. 12 Ngr., Erbsen 5 Thlr. 10 Ngr. bis — Thlr., Linsen — Thlr. — Ngr., Raps — Thlr., Erdäpfel 1 Thlr. 6 Ngr. bis 1 Thlr. 14 Ngr.

Die Kanne Butter 160 Pf. bis 170 Pf.

Döbeln, den 23. Febr. An der Börse: Weizen wß, — Pfd. angeb. — Thlr. — Ngr., desgl. br. 170 Pfd. bez. n. Qual. 5 Thlr. — Ngr. bis 5 Thlr. 12½ Ngr., desgl. br. 170 Pfd. angeb. 5 Thlr. 17½ Ngr. bis — Thlr. — Ngr. Roggen 160 Pfd. bez. n. Qual. 4 Thlr. 5 Ngr. bis 4 Thlr. 7½ Ngr., desgl. angeb. 160 Pfd. 4 Thlr. 10 Ngr., Gerste 140 Pfd. bez. 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 8 Ngr., Hafer 100 Pfd. angeb. 2 Thlr. 10 Ngr., Erbsen 180 Pfd. angeb. 4 Thlr. 15 Ngr., Delsaat bez. 6 Thlr. 15 Ngr. Spiritus bewill. 29½ Thlr.

Am Markte: Weizen 5 Thlr. 5 Ngr. bis 5 Thlr. 10 Ngr., Roggen 4 Thlr. 2 Ngr. bis 4 Thlr. 6 Ngr., Gerste 2 Thlr. 25 Ngr. bis 3 Thlr. 2 Ngr., Hafer 2 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. 2 Ngr., Erbsen 4 Thlr. 5 Ngr. bis 4 Thlr. 10 Ngr.

Die Kanne Butter 124 Pf. bis 136 Pf.

Roswein, den 22. Febr. Weizen 5 Thlr. 7½ Ngr. bis 5 Thlr. 15 Ngr., Roggen 4 Thlr. 6 Ngr. bis 4 Thlr. 12 Ngr., Gerste vacat, Hafer 2 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. 5 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 104 Pf. bis 140 Pf.

Berlin, 23. Februar. (Productenbörse.) Weizen loco 58—69 Thlr. G. Roggen loco 49 Thlr. G. Gerste loco 37—44 Thlr. G. Hafer loco 25—29 Thlr. G. Spiritus loco 16½ Thlr. G. Rübdöl loco 10½ Thlr. G.

## Leipziger Course am 23. Februar 1860.

Kronen 9 fl. 2 Ngr. Louisd'ors 8½ % (fl. Stück 5 fl. 12 Ngr. 7½ %). K. russ. halbe Imperiale à 5 Ro. fl. Stück 5 fl. 12½ Ngr. Holländische Ducaten 4 % (fl. Stück 3 fl. 3 Ngr. 6 %). Kaiserliche 4 %. Bresslauer und Passir-Ducaten — — Conventions-Species u. Gulden — — 20-Kreuzer — — %. 10-Kreuzer — — %. Wiener Banknoten in 20 fl.-F. pr. 150 fl. — — %, do. n. Oest. W. do. 76½ %. Noten ausl. Banken ohne Auswechs.-Casse am hiesig. Platze pr. 100 fl. 99½ %.

Sonntagsbäcker: Mstr. Eppoldt am Steinweg, Mstr. Reichmann und Mstr. Fischer.

Das Sonntags-, Dienstags- und Donnerstagsbäcken in Haynichen haben die Mstr.: John, Erner, Richter und Frau Hebold.